

F. G. Stier

Das Prinzip der zeitlosen Verursachung

(Strukturrealismus der Elementarteilchen)

Meine Forschungen sind das Ergebnis intensiver Auseinandersetzung mit der Quantenmechanik und deren mathematischen Notlagen. Doppelspalt, Fernwirkung, unipolare Induktion, Verschränkung, Ungleichungen für Wahrscheinlichkeiten sowie alle sieben Wunder der Quantenphysik sind ein Segen für meine Forschungen. Mit diesen Experimenten wurde eine Begründung meiner Basisphilosophie für die weit verbreitete Elementarteilchen-Theorie ermöglicht. Nun wird mit dieser kleinen Veröffentlichung ein Versuch unternommen, mit einer sicher unerwarteten aber neuartigen Naturinterpretation aufzuwarten. Wer weiß welche tiefen Sturmlandschaften auf uns warten werden. Das Schiff meiner Sehnsucht nach einer befreienden wunderbaren Gedankenvielfalt ist gerade erst vom Hafen ungezügelter Zwänge aufgebrochen. Meine Ozeane aller phantastischen Träume sind nur eine Form der Realität. Sie bringt uns viel mehr Liebe für die ewigen Farben einer Welt voller Schöpfungen. Ich bin aufgebrochen, um mit meinen Bildern alle verborgenen und hintertriebenen Geister im Vakuum zu suchen. Sicher wird es begeisterte Mitdenker geben, dessen Bemühungen viel intelligenter sein werden, um ungeheure Verstecke des Universums aufzuspüren.

Das Prinzip der zeitlosen Verursachung



© 2025 F. G. Stier

Illustration:

F. G. Stier

Umschlagsgestaltung:

F. G. Stier

Die Bilder des Covers sowie die Bilder des Innenteils wurden mit Hilfe von generativer KI erstellt.

Lizenz:

Adobe Express Abo:AE02387700179CDE 17.03.2024

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Groöbebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN: 978-3-99181-198-5 (Paperback)

ISBN: 978-3-99165-254-0 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99181-197-8 (E-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Die Kunst der Begrifflichkeit, einer durch Wort und Satz begründeten Existenz zu dokumentieren, sie mit nichts zu identifizieren und als Buch zu gestalten, machen die Zeilen als fantastische Dokumentation sehr spannend. Philosophisch ganz bestimmt unvollständig, wissenschaftlich auf äußerste sehr aufregend, aber auch poetisch fragend. Was hält denn nun unser Wesen in dieser Welt als wichtiges Fragment eines Geschehens fest? Das festzuhaltende Objekt



ist in Wirklichkeit nur NICHTS. Derweil streben viele tausend gebildete aber auch arglose Mitarbeiter und anderweitig beschäftigte Lehrkräfte danach, eine mir unverstandene, ebenso fiktive und widerspruchsreiche Weltanschauung ohne leidenschaftliche Hoffnung zu zelebrieren.

Inhalt

Tragöde der Quanten	7
Klänge der Erkenntnis	17
Die Hexe der Gleichheit	35
Das Wasserfalldilemma	52
Albtraum mit Atomen	66
Der Up-down-Wahnsinn	77
Das Tor zur Hölle	85
Postulate für die zeitlosen Eigenschaftsknoten	103
Zeitlos durch zwei Spalte	111
Das Segel meiner Leidenschaft	122
Die Knotenverabredung – die Erfindung der Verschränkung	129
Die zeitlose Verursachung	143
Galerie Wahrscheinlichkeit	164

Tragöde der Quanten



Ich betrachte meinen hochmodernen Forschungskeller. Bevor weitere Experimente fortgeführt werden können, muss meine bisherige Arbeit doch erst einmal grob auf Papier gebracht werden. Vielleicht kann man dann später einen Vorteil aus den niedergeschriebenen Einsichten gewinnen. Bisher blieb mir jeglicher Erfolg innerhalb der öffentlichen Publikationen aus. Freilich ist diese Tatsache in keinsten Weise so sehr wichtig, dennoch sollte bekannt gemacht werden, in welche chaotische Notlage jede physikalische Außenwelt grade hinein rudert.

Viele Jahre lang beschäftigte mich das andauernde Problem, endlich diese Theorie von Allem, die Quantensaga, zu durchleuchten. Alles Mühen, jegliche zeitaufwendige Sucharbeit und jeder Versuch eines erneuten Starts mit frischen Bemühungen

war bisher beständig sowie gleichermaßen erfolglos, im dichten Leerraum des Unverständnisses, verloren gegangen. Alle Berichte, Dokumentationen, wissenschaftlichen Abhandlungen als auch andere gelesenen Fachbücher konnten mir im Nachhinein kein konstantes Bild meiner mir erlebbaren Welt bescheren. Natürlich hatte ich manches Mal den Eindruck gewonnen, endlich einen Lichtblick und dadurch eine Idee des Verstehens zu erhaschen. Nach einigen Minuten der inneren Freude verschwand dieser leider nur kurz gefühlte Erfolg im Nebel des aufsteigenden Zweifels. Warum sollte man also versuchen, diese Leere meiner unzureichenden Geisteskraft, mit dieser Schrift weitergeben, da doch schon ausreichend Unsinn in zu vielen Buchveröffentlichungen vorhanden ist? Am wichtigsten erscheint mir meine winzige Vorstellung zu sein, einen temporär virtuellen Wellenberg an Anregungen erzeugen zu können, welcher eventuell eine weitere unglückliche Seele erreicht. Was meine Wellen an Energie, in Form dieser Zeilen mit Worten und Sätzen, vermitteln werden, liegt dann im Auge des neuen Verstandes. Die hier verweilenden Mitdenker, müssen wahrscheinlich um ein Vielfaches intelligenter sein, um hier niedergelegte zaghafte Bemühungen meiner Gedankenwelt zu verstehen. Gleichbleibend immer nur mit Hilfe dieser verfluchten Worte, die doch für jeden, im Zusammenhang innerhalb eines Satzes, unter verschiedenen Umständen, eine völlig andere Bedeutung erlangen können. Es ist nicht möglich eine unterschiedliche Betonung zu artikulieren, eine Satzpause, ein virtuelles Komma in diesen Texten zu setzen. Selbst Musiker sind ausgereifter qualifiziert, eine Unmenge von Zeichen auf ihrem Notenblatt zu notieren. Dort sind Lautstärke, Geschwindigkeit, besondere Akzente, Toneigenschaften oder Wiederholungen für besondere Betonungen, überall mit verschiedenen Bildern einer Kennzeichnung möglich. Die Sprache der Musik ist daher auch um viele Male reicher mit

speziellen Informationsdiamanten bestückt, als diese hier praktizierte primitive Form der niedergeschriebenen Sprache in Form von Text. Wenn man nun mit einem Vehikel an Buchstaben kaum fähig ist, mit meinen kurzen bruchstück-ähnlichen Sätzen aus gedanklichen Gebäuden eine Idee zu extrahieren, wie soll man dann die Welt erklären können? Mathematik zusammen mit Logik machen es möglich? Diese präzisen Formen einer Sprache haben die hervorzuhebende Eigenschaft, dass sie zeitlich gleichbleibend und darüber hinaus gleichzeitig in der Vergangenheit und Zukunft einer Bewegung ausgesetzt sind. Die Gegenwart ist eine schwammig zähe Bewegung zwischen diesen beiden Zeitformen. Das bedeutet, sie beschreibt Vorgänge in der Art, dass sie bildlich als Formel notiert wird, mit dessen Hilfe dann eine zukünftige zeitliche Abfolge von Abläufen dargestellt werden kann, die in einer Vergangenheit bereits ähnlich oder wiederholend bereits abgelaufen sind. Aus diesem Grund besitzen viele Formeln einen universellen Charakter, sind zeitlos gültig, sind starr unbeweglich, einem Fixstern gleich unverrückbar. Eine festgeschriebene Information ähnlich einem Vakuum. Ein Gesetz zum Beispiel ist eben eine statische Beobachtung, welches alle Zeit gültig sein sollte.

Die Physik ist eine Modellierung, die genau diese Eigenschaften aus jeglicher Mathematik verwendet, damit eine speziell herausgegriffene Teil-Welt wunderbar beschreibbar gemacht wird. Mit dieser Technik kann jede ausgewählte Zukunft vorausgesagt werden. Eine genaue zeitliche Bewegung eines Problems wird abgebildet, anhaltend in einem bildlichen Kontext an notwendiger Information über definierte Bedeutungen einzelner mathematischer Symbole. Ein genialer Trick der Menschheit, jede mögliche Zukunft bereits jetzt, in der dauerhaft fluktuierenden Gegenwart zu deuten. Darüber hinaus gibt es auch jene

Mathematik, welche fixe Tatsachen statisch wiedergibt und somit niemals dynamische Veränderung erfährt.

Ein Wahnsinn an Hintergründen ist eine Voraussetzung, um ein Verständnis für entsprechende Inhalte auszubilden. Verstehen heißt nun nicht unbedingt, auch wirklich etwas verstanden zu haben. Es soll jetzt auch weniger herausgearbeitet werden, was dieses Verstehen an Begriffen beinhaltet. Allerdings möchte betont sein, dass ein verstandenes Problem freilich nur im Bereich vorgegebener Fragen oder einer bezogenen Denkweise, der gerade gesehenen Möglichkeiten an Lösungen, liegt. Somit wird die Mathematik, ähnlich einer Notation in der Musik, zu einem Hilfswerk an Symbolen und Zeichen. Beide können aber viel nuancenreicher oder detaillierter als eine textliche Passage etwas berichten. Es gibt nur eine Mathematik, eine musikalische Notation anhand unterschiedlicher Methoden für spezielle Darstellungen, aber demgegenüber sehr viele verbale Sprachen. Damit ist die mundartige Verbreitung von Information leider fast zu



einer käferartigen Verstümmelung jeglicher Möglichkeiten an Gedankenformulierung degradiert.

Und dennoch sind so viele Bücher als Informationsträger innerhalb dieser Welt anzutreffen. Viele angepriesenen Informationen sind im Grunde nur eine Ansammlung von strukturell zufällig aneinandergeratenden Scheininformation, also interpretierte substanzlose Blasen eines Gedankenphänomens. Welche Informationen als wichtig erachtet werden sollte, ist völlig belanglos bis unsinnig abgestuft. Jeder darf sich seine eigene Skala schaffen, diese alsbald beschriften und dann verwenden. Anschließend können sich die unzähligen Köpfe darüber hermachen, welche Statistik hier anzusetzen ist.

Und schon sind wir hier wieder in einer Geschichte, die man verfolgen, beurteilen wie auch wegwerfen kann. Nichts hat daher so sehr Bestand, wie die scheinbar klar benannten Dinge wie Atome oder Energieschwingungen oder das Weltall selbst. Jedes Ding bekommt einen Namen. Selbst das NICHTS hat bereits ein Wort zur Verfügung gestellt bekommen. Dieses, vor Abwesenheit glänzendes Stück Materie, ist eben auch etwas geistig Greifbares, formal gegebenes Teil aus dieser meiner Welt, welches eben nicht nur als Name grottenschlecht fassbar ist. So viel totes Material um mich herum, alles hat ein Etikett bekommen. Jene Wörter sind selbst Etiketten für ein Bildnis, welches beständig auch gleichzeitig durch weitere Etiketten abgebildet werden kann. Auch dieses entstandene Etiketten-Bild ist ein verschwommenes unbestimmbares Gebäude aus verschwimmenden Bedeutungen. Diese ändern ihren Stellenwert ebenfalls schnell im Sinn oder Inhalt. Nun werden mit diesen Etiketten weitere Sätze geformt. Ein Kleiderhaus vollgestopft mit Etiketten an Bildern. Dieser Schrank schwimmt in einem Meer der immerfort wechselnden Ansichten verschiedener Hirnprojektionen. Das

Denkvermögen macht daraus eine Welt mit laufenden Bildern, die mit den Augen gleichsam dem Gedächtnis in eine Bildverarbeitung gepresst werden, um anschließend wieder vergessen zu werden. Was bleibt? Ein sogenanntes Ego, welches kontinuierlich in Trauer darüber sinnirt, warum es in einem Spiegel nicht seiner selbst oder auch nur irgendwas anderes erkennen kann.

Jede Naturwissenschaft hat schon vor langer Zeit eine existenzielle Suche mit Mitteln des Scannens der Umgebung begonnen und hat dementsprechend sehr viel für das Wohl als auch Leid der Menschheit beigetragen. Meine Gedanken gehen in verschiedene Richtungen der Auswirkungen. Das moderne Zeitalter ist mit ihrer zivilisierten Bevölkerung besessener als je zuvor von dem Gedanken, jede Intelligenz samt eigener Existenz ins Jenseits zu befördern. Ich denke auch an Forscher vergangener Jahrhunderte, wo jene sehr oft heimlich, teils schändlich oder auch tödlich, mit ihrem Wissen wahre Lebenskämpfe ertragen mussten. All die strebenden Seelen wurden durch eine innere Kraft angetrieben, ihre Herkunft mit beleuchtender Klarheit zu erforschen. Fortdauernd waren es auserwählte Gelehrte mit entsprechend vorgeprägten Wissensstand. Meine bisherigen Ansichten über die Welt wurden vielfach geformt durch jene Helden in den ungezählten Teilgebieten einer Informationsbeschaffung. Zunehmend tiefer konnte jeder in den Brunnen der Geheimnisse unserer Welt blicken, obwohl die meisten Menschen doch eher geistig in vergangenen Jahrhunderten leben.

Die Quantenmechanik als eine sogenannte Hauptsäule der modernen Physik hat sich nun in die Hirne der Forscher gefressen. Mit Häppchen der Zuckerbonbons wird jene Theorie verkauft, mit leicht zu verstehenden Startlektionen jedem noch nicht erkrankten Besserwisser verabreicht. Aber sie fügt ihre Ideen leider in die lange Kette der unverstandenen Dinge dort genauso

ein, wie das Verständnis für Kraft, Energie oder als Beispiel der elektrischen Spannung. Egal, mein Denken hat sich viele Jahre in den Ebenen dieser normalen Gedankenvielfalt bewegt. Jetzt endlich sind alle Gewissheiten verflogen. Mein Sinnen gleicht einem Vogel, der zum ersten Mal vor dem Käfig und nicht im Käfig sitzt.

Warum startet mein Ansatz mit diesen schrägen Überlegungen? Die Quantenmechanik wird schließlich sowieso alles überplätzen können? Diese Theorie von den unscheinbar unerkannten, immer körperlosen Objekten, ist das Maß aller Dinge geworden. Wenn schon tot, dann wenigstens mit allen mathematischen Mitteln. Klingt hier Spott oder gar skurrile leichtfertige Ignoranz meiner eigenen Unvollkommenheit hervor? Man wird sehen, wie kommende Zeitabläufe die Dinge hier entwickeln lassen.



Allein die geschichtlich behaltene Formulierung ist und bleibt für mich fragwürdig. Mechanik ist als Begriff etwas ausgesprochen intelligent formuliertes Stück Materie und auch

reproduzierbare Bewegungskunst von materiellen Teilen, welche jederzeit verformbar verändert werden können.

Die Quanten sind nun derart abwürgend unreal im Zusammenhang vorgestellt, dass es einem zusehends schwindelig werden könnte. Einziger Ursprung dieser Quanten liegt im winzigen Messbereich der Natur, freilich immer noch klumpenhaft greifbar. Also beide Begriffe sind naturgemäß für einen Verstand aus Objekten geformt, welche fassbar, messbar, aufzählbar, in vielen Teilen steckbar oder teilbar sind. Ich habe sehr oft das Gefühl, als ob seit hundert Jahren, schnell weiter zunehmend, die Natur in einer Art so beschrieben wird, dass man sie im Hirn des jeweiligen Zeitalters auch bildlich begreifen kann. Da der Intellekt im einundzwanzigsten Jahrhundert eine spontane Kehrtwende jeglicher Denkfähigkeit angetreten hat, versauern auch Formulierungen als saure Gurke in einer zugeschraubten mutierten Intelligenzschachtel. Meine Wut richtet sich an die gleichgültig gewordenen Seelen dieser Welt, die es gerade erst möglich machen mit Feuerzangen und Brechstangen auch an meinem Leben herumzubasteln und es ebenso bedrohen oder gar zerstören wollen.

Wenn da nicht die KI oder AI, im Klartext *künstliche Intelligenz* oder *Artificial Intelligence* auftauchen würde. Ein Vehikel der mechanisch vorgedachten Elektronik. Wie ist diese Formulierung gemeint? Elektronik ist erdachte Verstromung von Modellen. Und diese gestatten es durch Zusammenschaltung in Zellen, aufaddierte Ergebnisse zu formen und diese für weitere Verarbeitung zu bewerten.

Sie erlaubt nun, leider besseren Wissens, jedem Klugscheißer das Notenblatt eines Gesetzbuches beschreiben zu können. Ausgeklügelte Falschmeldungen wie Fake-Nachrichten, manipulierte Medien- und Videoberichte, fremdgeschriebene

Dokumente, Geschichtsverfälschungen, selbst scheinbar seriös dargestellte Informationen sind in kolossaler Vielfalt möglich. Zensur wird ausgehebelt durch unkenntlich gemachte Informationsblasen. Das Notenblatt einiger unsinnigen Parallelgesell-



schaften, mit klargeredeten Lügen als wie auch geschickte Verdummung mittels medienwirksamer Methoden einzelner Geschäftsleute mit bestens unverantwortlich gemachten Kriechern, wird zum einfachen Handwerk. Diese leider mögliche Art der *künstlichen Intelligenz* ist ebenso ein Ausdruck für einen verlo-

genen Begriff, der die Tragweite für die enorme Bedeutung dieser Entwicklung um kein Haar ausdrücken kann. Eine zelebrierte Wichtigtuerei von gesellschaftlichen Vorzeigepersonen kann nun viel vorteilhafter in den Medienlandschaften glaubhaft platziert werden.

Meine schriftlichen Darlegungen sollen im folgenden Verlauf ebenfalls mit Hilfe dieser künstlich erzeugten Bildlandschaften betont werden. Allerdings möchte ich damit unterstreichen, dass diese neuartige Technik riesige Möglichkeiten bereitstellt, wunderbare Kreationen zu konstruieren. Für meine Arbeit ist kaum eine andere Möglichkeit dargeboten, die Gedanken in eine sichtbare sowie deutlichere Form zu transformieren. Ohne diese neuen Verarbeitungsprozesse, welche mich wahrlich begeistern,

wäre mein tiefgründiges Werk niemals öffentlich erschienen. Es wird mit Hilfe meiner eigenen Vorstellung über Bildhaftigkeit generiert. Es ist augenscheinlich notwendig, aus meiner Fantasie heraus solch entstehende Gemälde für meine Forschungsergebnisse auszunutzen. Aussagekräftige Bilder sind mit großer Sorgfalt initiiert und ausgesprochen vielsagend ausgewählt.

Es gibt in der modernen Physik-Philosophie den Begriff *Energiebündel von Eigenschaften*. Diese Formulierung trifft bereits jene Richtung meiner Forschung, besitzt aber für mein Befinden kaum eigene Kraft, um den Grund für eine Energieerzeugung zu beglaubigen. Meine hier vorgestellte Theorie geht viel weiter und markiert weitaus tiefere abgelegte Basisbegründungen. Das Wort *Energiebündel* beschreibt eine Materie, die irgendwie als vorhandene Möglichkeit einer Veränderung als Voraussetzung deklariert ist. Aus meiner Sicht ist der Begriff ähnlich wenig aussagekräftig wie das Vakuum. Denn wenn Energie vorhanden ist, dann existiert bereits ein Medium, welches Arbeit leisten kann. Woher kommt nun diese Form der Materie, welches als Vorkommnis zweifelsohne nun schon da ist? Selbst das Vakuum oder das Nichts ist gleichzeitig schon vorhanden.

Es wird sich im weiteren Verlauf meiner Dokumentation zeigen, dass jedes Wort bereits ein Universum definiert. Jeder Gedanke macht automatisch gleichzeitig ein Ding, ein Objekt, eine Bewegung und schafft sich eine Welt voller Bedingungen. Damit ist die vorgetragene Sinnhaftigkeit meiner Gedanken im subjektiven Idealismus abgelegt. Nur die Ursache dafür liegt eben genau nicht in den Gedanken aller Welten, sondern in einer strukturbildenden Materieform, die durch zeitliche Beobachtung nicht ausgemessen werden kann.

Klänge der Erkenntnis



W

as könnten Quantenmechanik und ausgerechnet die Musik gemeinsam haben? Gibt es eine Möglichkeit sie zu einigen, kann eine gemeinsame Sprache für beide Welten gefunden werden? Niemals(!), hätte ich vor einigen Jahren noch lautstark in die Welt geschrien. Die Konzepte der kleinsten Teilchen, manchmal auch Korpuskel, zurzeit eventuell nur Energiebündel, ist eine fortlaufende Suche der Sache, die die Welt zusammenhält. Was ist eine Welt, was ist eine Sache oder Basis, was ist der Suche eigenste Grund, wer oder was sucht hier was? Oh je, alles keine Mittel einen Start zu erzeugen. Jedes Wort wird schwammig, jeder Satz irgendwie blöd, jede Stimmung ausgemerzt durch Formeln, ein Klang an Verständnis geht im nächsten Frageberg zugrunde. Nichts kann wirklich eine stützende Basis

bezeugen. Aber ohne Sätze keine Verständigung. Das ist wohl wahr. Nur, das betrifft eben freilich lediglich die Oberfläche des Alltagswissens. Der Kontext ist überall gleich. Man zeigt auf den Berg, auf das Meer, auf das Haus, auf die Geldeinnahme oder auf den Friedhofsgarten. Beständig ist alles auch ohne Worte klar verständlich. Man muss das Gesehene nur noch mit einigen Worten antriggern, damit es als Information im Hirn letztendlich bewusst werden wird, als Gedanke gedacht oder als Gefühl gespürt wird. Sehr oft kommt man ohne Worte viel besser durch eine Reisezeit, die mit fremden Sprachen angereichert ist. Es gibt diese sehr hilfreichen Zeigebücher. Mit diesen abgebildeten Dingen kann ich mich ohne ein Wort zu sprechen durch den Tag schlagen, durch eine Stadt wälzen, durch die Informationsflut in öffentlichen Gebäuden bewegen. Wetterbericht, Tagesinformationen, Zeitschriften, sogar Nachrichten im Fernseher, sind zwar nicht vollständig übersetzbar, aber doch irgendwie verständlich, wenn man darauf angewiesen ist. Alle Kreaturen des Lebens bewegen ihre Körper fast ausschließlich auf dem Niveau der Balance zwischen Kombinieren, Glauben und Sehen. Man kann durch diese Art und Weise froh sein, dass man durch die Schulbildung etwas gehört hat von der runden Kugel Erde, dem Weltall, dem Mond, den Gestirnen und deren Bewegungen, einer Physik, den chemischen Verbindungen, das kleine oder große Einmaleins oder den vielen kleinen, angeblich notwendigen des Allgemeinwissens angehörenden Themen. Wer mit wem verheiratet ist, geschieden wurde, wer eine neue Liebe veröffentlicht hat, wann genau jemand gestorben ist, wie oder warum die öffentliche Meinung etwas bestimmt, warum das, oder warum das nicht. Spannung, Strom, Energie, Kraft oder Naturkonstanten sind eh nur in der Schule mal vermittelt wurden. Wer hat die Bezeichnungen dauerhaft verstanden? Ganz bestimmt nur wenige Seelen haben einen Begriff darüber, was diese

Bezeichnungen über Phänomene bedeuten. Je mehr man dazu lernt, je mehr man über die bereits gelernten Dinge nachdenkt, um so weniger versteht man sein eigenes Gedankengebäude nicht mehr. Eine elektrische Spannung von was? Jene Energie als Störung, solche Kraft als virtuelle Ursache einer Bewegung von dem da? Nur gut, dass man nicht weiter an den Wörtern zweifeln muss. Eine stetige Anwendung bestimmter Regeln reicht durchaus aus, mit eigenen Füßen die Welt zu erobern. Sogar im Beruf gibt es Dinge, die man alleinig stur, nach Vorlage, nach Aufforderung, nach Testvorgaben, einfach nur ausführen muss. Es gibt niemanden, der noch irgendwelche Fragen stellen würde. Wichtig ist eine verwertbare Zielvorgabe innerhalb eines vertretbaren Aufwandes. Richtig ist fortlaufend das, was einen definierten Sinn, besser auch ausgereiftes ökonomisches Ergebnis, erzielen wird.

Die Worte werden schon wieder mehr als nur allgemein, mehr als dumm, mehr als unbeholfen steril, wie auch ausgesprochen unsensibel. Daher muss man endlich einen Anfang für die Darstellung meiner Forschungen finden. Es fällt mir unsagbar schwer einen Beginn zu definieren, da doch alle Satzkonstruktionen bereits den tiefen Sinn einer Methode beschreiben.

Ich starte in einem besonderen Meer. Nicht in irgendeinem Meer, wie zum Beispiel das Meer der Sinne, oder dem Meer der Stille, das Meer der Liebe, das Meer der Gefühle. Es gibt sicher unermesslich viele Meere im Bereich meiner Betrachtungen. Aber, allein das Meer der Wasser-Ozeane reicht als Beginn einer fantastischen Reise bereits aus. Begeben wir uns also auf eine Fahrt, die mit kleinen Wellen, schöne Schaumberge, blaue Himmelshorizonte oder blitzenden Oberflächenreflexe auf dem flüssigen Medium und dem Wasser einhergeht. Fliegt man gedanklich über dieses Meer, mit dem inneren Augen schauend, mit im

Gedächtnis hervorgegrabenen Erinnerungen, so kann man unter bestimmten Bedingungen ein seltsames Gefühl beobachten, dessen Rahmen weit abseits jeglicher klaren Eingebung ausgebreitet liegt. Manch einer nennt es Sehnsucht, ein anderer nennt es Traum. Was immer dort leise, bisher vor dem Intellekt versteckt bleibt, sind scheinbare Emotionen, undeutliche Artikulationen eines Hirns, welches etwas sucht. Auf dem Meer gib es nun wahrlich im ersten Augenblick kaum viel zu entdecken. Die Augen suchen, betrachten den förmlich schwimmenden Horizont, verfolgen die unterschiedlich gefärbten Wolken, erfreuen den Zuschauer durch spritzende Wellenberge, staunen über das vielleicht besonders blaue Meer. Nichts kann die Konzentration auf eine bestimmte Erscheinung erhalten. Man gleitet in einer gedanklichen Flutwelle der allzu schnellen Veränderung. Es ist nicht begreifbar, was genau hier ein wahrhaft fantastisches Tor auftut. Ein grenzenloses Erleben, welches in manifestierten Phänomenen eine Fiktion konstruiert. Was ist hier real? Gibt es eine Wirklichkeit, die man auch sieht? Wenn die Quantenmechanik als Wissenschaftsgebiet uns nun endgültig zu verstehen gibt, dass es keine kleinen Teilchen gibt, keine irgendwie gearteten festen Partikel existieren, keine zeitlichen Fixpunkte der Bahnen bestehen, keine nachvollziehbare Beziehungen von Bewegungsmuster untereinander wiederholbar sind, keine Zeit, kein Vakuum, kein Nichts im Sinne von Nichts, nachweislich Bestand hat, dann sind eventuell alle Künste der Materialisten gescheitert, ein vernünftiges Weltbild zu gestalten. Jeder Glaube an irgendwas wird dadurch lebensnaher, erfüllender, sogar zielgerichteter erfolgreicher für die schuldlos geborenen Seelen unserer Welt. Was sagen wir den Neugeborenen darüber, aus welchem Grund sie leben sollten? Es gibt da finanzielle Zulagen für jedes geborene Kind. In manchen Ländern sind sie nur gut als neue Soldaten, diese Kreaturen dürfen meisterhaft sterben. Eine